

Die Zwölf Artikel von 1525 – im Dialog mit Mustern des Commoning

Frei, fair und zeitlos: Von Patina befreit, erzählen die Forderungen der Bauernschaft heute noch Wesentliches zu den Bedingungen des Gemeinschaftens.

eingeleitet und zusammengestellt von der Redaktion

Inmitten der Bauernaufstände, vom 28. Februar bis 3. März 1525 – bezeichnenderweise zur Zeit der Fasnacht –, verschriftlichte der Kürschner und Laienprediger Sebastian Lotzer in der freien Reichsstadt Memmingen Forderungen, die mehrere Bauernhaufen zwischen Donau und Bodensee in den Wochen zuvor aufgestellt hatten: *Artikel aller Baurtschaft vnd Hyndersessen*. Die Aufständischen beriefen sich auf das dank Luthers Übersetzung und Gutenbergs Buchdruck nun für weite Schichten zugängliche Evangelium, in dem sie lasen, dass sie »*frey seyen vnd wöllen sein*«. In den folgenden zwei Monaten wurden die Artikel an 15 verschiedenen Druckorten, überwiegend in Schwaben, Franken und Thüringen, in für die damalige Zeit ungeheuerlichen 28 Auflagen mit insgesamt 25 000 Exemplaren gedruckt und verbreiteten sich in Windeseile. Der Adel schlug die bäuerliche Revolution blutig nieder: 100 000 wurden zwischen März und Juni 1525 getötet. Dieser Schock saß tief, und in den folgenden Jahrhunderten begehrte die Bauernschaft kaum noch auf. Etliche ihrer Forderungen sollten erst mit der Revolution von 1848/49 Widerhall in der Frankfurter Reichsverfassung finden.

Die bäuerlichen Forderungen handeln von Freiheit und Verbundenheit, von Selbstorganisation und Dialog auf gleicher Augenhöhe und davon, wie sich die Grundlagen des Lebens gemeinsam pflegen, nutzen und hüten lassen, kurz: vom Gemeinschaftens. Das verbindet die Artikel von 1525 mit der 2019 durch Silke Helfrich und David Bollier geschöpften Mustersprache des Commoning.¹ Nachfolgend stellen wir je einen der zwölf Artikel auszugsweise im frühneuhochdeutschen Original² sowie in moderner Übertragung³ vor und verbinden diese mit je einem Muster des Commoning.⁴ Dabei fiel uns auf, dass die Essenz der Artikel und Muster zwar zeitlos ist, die Deutung und Ausformulierung jedoch stark durch die Kontexte der jeweiligen Zeiten und Orte geprägt ist. Was können sich die Artikel und die Muster über die Zeiten hinweg sagen? Was lernen sie voneinander?


Wer wissen möchte, »wann sie dem Land die Grenzen zogen«, muss sich mit der Einhegung der Allmenden beschäftigen. Ein entscheidendes Kapitel dieser Geschichte ist die vorstehend von Friederike Habermann und Florian Hurtig skizzierte bäuerliche Revolution von 1525. Hier nun stellen wir die *Zwölf Artikel* vor, in denen die Bauernschaft ihr Recht auf Freiheit, Selbstorganisation und Mitbestimmung einforderte.

¹ Silke Helfrich und David Bollier, *Frei, fair und lebendig. Die Macht der Commons* (Transcript 2019).

² stadtarchiv.memmingen.de/quellen/vor-1552/zwoelf-artikel-und-bundesordnung-1525.html

³ Für eine Zusammenfassung der Artikel siehe Peter Blickle, *Die Revolution von 1525* (Oldenbourg Verlag 2004), S.24 ff; sowie den Eintrag »Zwölf Artikel« in der deutschsprachigen Wikipedia.

⁴ Online zur Mustersprache: mustersprache.commoning.wiki
commoning-mustersprache.org



Diese Illustration von Doreen Fenner-Kiepsel (siehe Interview auf Seite 242) stammt aus der vor fünfzehn Jahren erschienenen ersten Ausgabe von Oya. Der darin zitierte Satz ist Ingeborg Bachmanns Gedicht »Von einem Land, einem Fluss und den Seen«, in: Anrufung des Großen Bären (Pieper 1956), entnommen.

DESIGNBUERO-DFK.DE

Der erst artickel

Zum ersten ist vnser diemüttig bytt vnd beger, auch vnser aller will vnd maynung, das wir nun füröhin gewalt vnd macht wöllen haben, ain gantze gemain sol ain pfarer selbs erwölen vnd kyesen.

Jede Gemeinde soll das Recht haben, ihren Pfarrer selbst zu wählen und diesen abzusetzen, wenn er sich ungebührlich verhält. Der Pfarrer soll das Evangelium lauter und klar ohne allen menschlichen Zusatz predigen, da in der Schrift steht, dass wir allein durch den wahren Glauben zu Gott kommen können.

Augenhöhe in & durch Organisationsstrukturen ermöglichen

Was befördern und verhindern interne Organisationsstrukturen?

Menschen haben völlig verschiedene Voraussetzungen, Commons aktiv mitzuorganisieren. Benachteiligungen sind sichtbar oder bleiben verborgen. Gleiche Augenhöhe ist somit nicht nur eine Frage des achtsamen Umgangs. Wer sich dessen gewahr wird, gestaltet Strukturen und Abläufe hierarchiearm sowie diskriminierungssensibel. Zudem werden Räume geöffnet, die gute Artikulationsmöglichkeiten für Benachteiligte bieten.



Der ander artickel

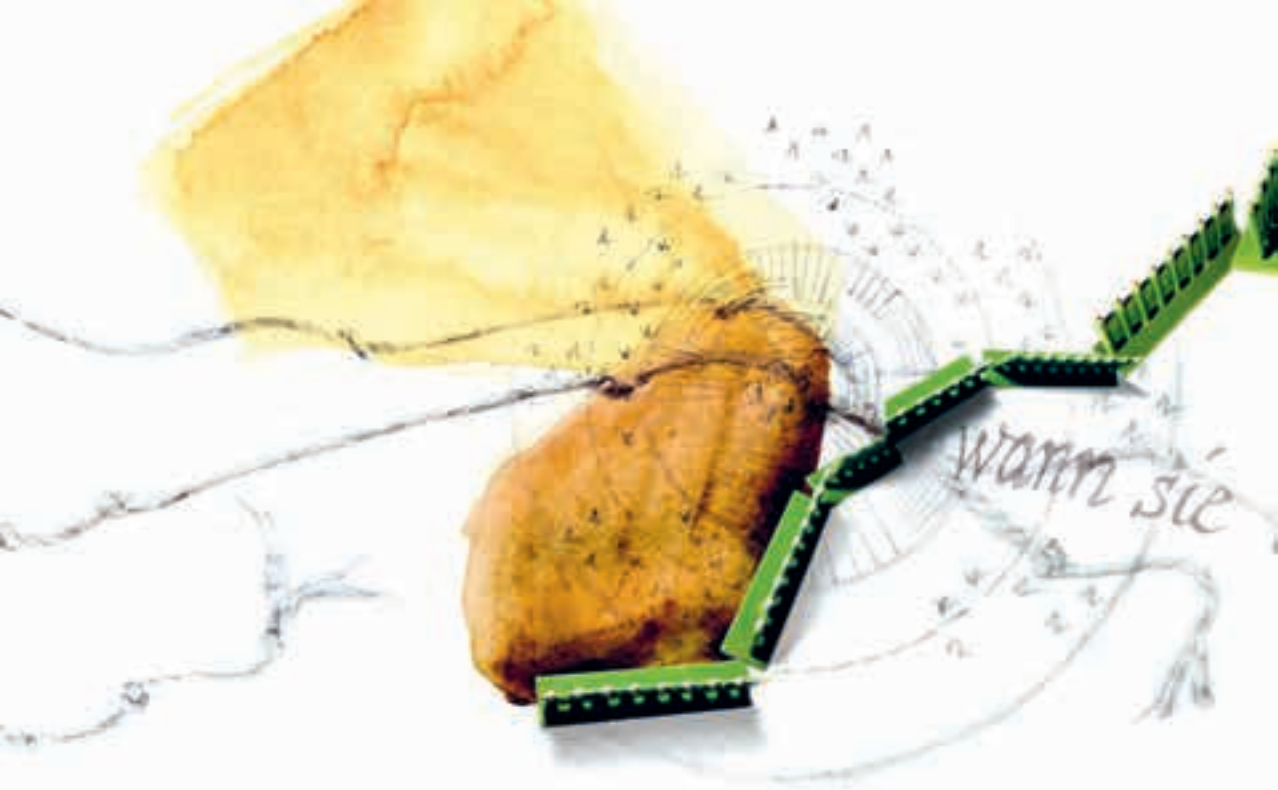
Nichts destminder wöllen wir den rechten korn zehat gern geben, doch wie sich gebürt. [...] Vnnd was über bleybt sol man (armen dürfftigen, so im selben dorff verhanden seynd) mittailen, nach gestalt der sach vnd erkantnus ainer gemain.

Vom »großen Zehnt« (auch »Kornzehnt«) sollen die Pfarrer besoldet werden. Ein etwaiger Überschuss soll für die Dorfarmut und die Entrichtung der Kriegssteuer verwandt werden. Der »kleine Zehnt« (auch »Tierzehnt«) soll abgeschafft werden, da er von Menschen erdichtet ist, denn Gott der Herr hat das Vieh für den Menschen frei erschaffen.

Commonsgemäß finanzieren

Welche Formen der Finanzierung können Commoning unterstützen?

Es ist wichtig, vielfältige Formen der Finanzierung zu kombinieren und dabei darauf zu achten, dass sie Commons nicht in Abhängigkeiten führen und somit untergraben. Optimal sind gemeinschaftsgetragene, solidarische sowie freilassende Finanzierungen, die selbst Ausdruck des Commoning sind.



Der drit artickel

Darumb erfindt sich mit der geschryfft, das wir frey seyen vnd wöllen sein. [...] Nit das wir gar frey wöllen seyn, kain oberkait haben wellen. Lernet vnß gott nit, wir sollen in gepotten leben, nit yn freyem fleyschlichen mütwilen.

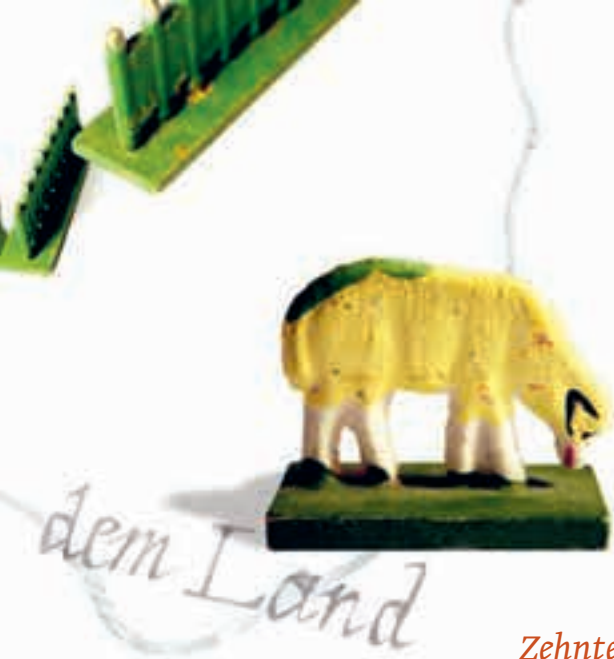
Drittens ist der Brauch bisher gewesen, dass man uns für Leibeigene gehalten hat, was unrecht ist, da Christus alle durch sein Blutvergießen erlöst und befreit hat, den Hirten wie den Höchsten. Darum ergibt sich aus der Schrift, dass wir frei sind und sein wollen. Wir wollen allerdings nicht frei von jeglicher Obrigkeit und jeglichem Gebot sein, sondern uns in den Dienst der Gebote Gottes und somit auch in jenen der von uns gewählten und eingesetzten Obrigkeiten stellen.

Auf Heterarchie bauen

Wie sind verschachtelte Organisationsstrukturen aufgebaut?

Beugen sie Machtmissbrauch vor?

Ab einer gewissen Komplexität sind Heterarchien unverzichtbar. Sie verbinden gleichrangige (Peer to Peer) mit hierarchischen Organisationsformen. Heterarche Strukturen sind nie ausschließlich vertikal und können leicht restrukturiert oder angepasst werden. Sie stärken Selbstwirksamkeit und Autonomie, beugen Spaltungen vor und bauen Bürokratie ab.



Zehntens haben etliche sich Wiesen und Äcker, die einer Gemeinde zugehören, angeeignet. Die wollen wir wieder zu unseren gemeinen Händen nehmen.

Der viert artikel

Zum vierten ist bißher jm brauch gewesen, daß kayn armer man nit gewalt gehabt hatt, das willpret, gefigel oder fisch jn fliessenden wasser nit zû fachen zû gelassen werden, welchs vns gantz vnzymlich vnd vnbrüderlich dunckt.

Viertens durften bislang die armen Leute nicht Wild, Geflügel oder Fische fangen. Das erscheint uns ganz ungebührlich, unbrüderlich, eigennützig und wider das Wort Gottes. Denn als Gott der Herr die Menschen erschuf, hat er ihnen alle Tiere zu Land, zu Wasser und in der Luft zu ihrer Nutzung übergeben.

Poolen, deckeln & aufteilen

Wie wird in überschaubaren Kontexten zugeteilt, was durch Nutzung schwindet?
Was durch Nutzung schwindet, kann nicht allen unbegrenzt verfügbar sein. Eine Zuteilungspraxis, die Geben & Nehmen entkoppelt, verbindet drei Elemente: das Zusammentragen des Verfügbaren, das Festlegen einer Nutzungsobergrenze und das Aufteilen. Hier müssen nicht alle Beteiligten beitragen. Sofern möglich erhalten sie dennoch, was sie brauchen.



Der fünfft artickel

Zum fünfften seyen wir auch beschwert der beholtzung halb. Dann vnser herrschafften habend jnenn die höltzer alle allain geaignet, vnd wann der arm man was bedarff, muß ers vmb zway geldt kauffen. Ist vnser maynung: Was für höltzer seyen, sollen ayner gantzen gemain wider anheim fallen, vnd ainer gemayn zimlicher weiß frey sein.

Fünftens haben sich die Herrschenden die Hölzer (Wälder) angeeignet. Wenn die armen Leute Bedarf an Holz haben, müssen sie es zum doppelten Preis kaufen. Daher sollen alle Hölzer, die nicht nachweislich erkaufte sind (also alle einstigen Allmendewälder), der Gemeinde wieder zurückgegeben werden, damit alle ihren Bedarf an Bau- und Brennholz daraus decken können.

Auf gemeinschaftsgetragene Infrastrukturen setzen

Welche Infrastrukturen werden genutzt und aufgebaut?

Gemeinschaftsgetragene oder Peer-to-Peer-Infrastrukturen sind elementar. Sie decken auch ab, was der Markt ignoriert und werden als Voraussetzung und Mittel der Produktion von den Beteiligten selbst kontrolliert. Das schafft soziale Sicherheit, verringert Abhängigkeit und erleichtert die Kooperation in großem Maßstab.

Der sechst artickel

Zum sechsten ist vnser hart beschwerung der dyenst halben, wölche von tag zú tag gemert werden vnd teglich zú nemen.

Sechstens sollen die Dienste (Fron), welche von Tag zu Tag zunehmen, auf ein erträgliches Maß reduziert werden, und zwar nach dem Brauch, nach dem einst unsere Eltern gedient haben: allein nach dem Wort Gottes.

Ohne Zwänge beitragen

Wie kommen die nötigen Beiträge materieller und immaterieller Art zusammen?

Beiträge erfolgen freiwillig – zwischen Lust und Notwendigkeit – oder werden gemeinsam beschlossen. Sie sind keine Reaktion auf äußeren Druck oder Sanktionen. Dabei werden Leistungen nicht genau gegeneinander aufgerechnet. Es ist wichtig zu verinnerlichen, dass nicht alle Commoners zu jeder Zeit gleich viel beitragen können. Ihre unterschiedlichen Möglichkeiten transparent zu machen hilft, empfundene Fairness im gegenseitigen Austausch herzustellen. Oft sind Beiträge unsichtbar. Ohne Zwänge beitragen bedeutet Geben ohne die Erwartung, etwas Gleichwertiges zurückzubekommen.



Der sybent artickel

Der herr soll jn nit weiter zwingen noch dryngen, mer dyenst noch anders vom jm vmb sunst begeren, darmit der baur solych gÛtt onbeschwert, also rüeblich brauchen vnd niessen müg.

Siebtens sollen die Herrschenden den Bauersleuten die Dienst- und Frontage nicht über das bei der Landverleihung festgesetzte Maß hinaus erhöhen.

Konflikte beziehungswahrend bearbeiten

Wie werden Konflikte angegangen?

Im geschützten Raum werden Konflikte sichtbar gemacht und ihre Gründe nachvollzogen. Beschwerden beziehen sich nicht auf Personen, sondern auf konkrete Verhaltensweisen oder Inhalte. Geäußerte Kritik geht mit persönlicher Wertschätzung einher. Durch eine Haltung des Respekts und des Sorgetragens lassen sich Beziehungen verändern, ohne sie zu kappen. Doch Trennungen sind nie ausgeschlossen.

Die Frage ist nicht, ob Konflikte bearbeitet werden, sondern wie.

Der achtet artickel

[D]amit der baur sein arbeit nit vmb sunst thye, dann ain yetlicher tagwercker ist seyns lons würdig.

Achtens können viele Landgüter die Gült (Pachtabgabe) nicht erwirtschaften. Ehrbare Leute sollen diese Güter besichtigen und die Gült nach Billigkeit neu festsetzen, damit der Bauer seine Arbeit nicht umsonst tue, denn ein jeglicher Tagwercker ist seines Lohns würdig.

Preissouverän Handel treiben

Wer bestimmt auf welcher Grundlage den Preis, wenn Handeln unumgänglich ist?

Kaum ein Commons besteht im Kontext der Marktwirtschaft völlig ohne geldvermittelten Austausch. Fairer Handel wird unumgänglich. Dafür müssen Marktpreise ignoriert und alle Produktions- sowie Vermittlungskosten transparent gemacht werden. Commoners bestimmen die Preise so, dass sich die Bedürfnisse von Produzierenden, Vermittelnden und Konsumierenden bestmöglich darin spiegeln.

Der neundt artikkel

Züm neüntem seyen wyr beschwertt der grossen frefel, so man stetz new satzung macht, nit das man vnß strafft nach gestalt der sach, sunder zü zeyten auß grossem neyd vnd zü zeytten auß grossem gunst.

Neuntens beschweren wir uns darüber, dass größere Vergehen (große Frevel) nach immerzu veränderten Gesetzen geahndet werden, und dass Strafen nicht nach Maßgabe des Tatbestands, sondern nach Willkür verhängt werden. Wir wollen aber nicht willkürlich, sondern nach überliefertem, festgeschriebenem Strafmaß beurteilt werden.

Regelverstöße nachvollziehen & abgestuft sanktionieren

Wie wird mit Regelverstößen umgegangen?

Wenn Regelverstöße zu Konflikten führen, können Sanktionen nötig werden. Zunächst die (Hinter-)Gründe für Regelüberschreitungen freizulegen, zu reflektieren und keine vorab festgelegten Strafen zu verhängen, erlaubt einen kontextsensiblen Umgang mit diesen Konflikten. Abgestufte Sanktionen sind zunächst gering und können sich – zum Beispiel bei Mehrfachverletzung – schrittweise verschärfen.

Der zehent artikkel

Züm zehenden sey wir beschwert, das etlich haben jnen zügeaignet wisen, der gleichen ecker, die dann ainer gemain zü geherendt. Dieselbigen werden wir wider zü vnsern gemainen handen nehmen.

Zehntens haben etliche sich Wiesen und Äcker, die einer Gemeinde zugehören (Allmendeland, das ursprünglich allen Mitgliedern zur Verfügung stand), angeeignet. Die wollen wir wieder zu unseren gemeinen Händen nehmen.

Einhegungen & Vereinnahmungen dazwischenfunken

Wie behaupten sich Commons in commonsfeindlichen Kontexten?

Commoners machen sich verschiedene Einhegungs- und Vereinnahmungsformen immer wieder bewusst. Aus der Klarheit darüber entsteht konkreter und sichtbarer Widerstand. Kreativität ist gefragt, um beherrschende (Eigentums-)Strukturen zu unterlaufen und dem Reiz des Markts Paroli zu bieten.

Der aylfft artichel

Zùm ailften wellen wir den brauch genant den todt fall gantz vnd gar abthûn haben. Den nimmer leiden noch gestatten, das man witwen, waisen das jr wider got vnd eeren, also schentlich nemen, berauben sol, wie es an vil ortten (menigerlay gestalt) geschehen ist.

Elftens soll der Todfall (eine Art Erbschaftssteuer) ganz abgeschafft werden, so dass Witwen und Waisen nicht mehr schändlich beraubt werden, so wie es vielerorts auf vielerlei Weise geschehen ist.

Gegenseitigkeit behutsam ausüben

Wie wird das Verhältnis von Geben und Nehmen gestaltet? Wie ist mit der Angst umzugehen zu kurz zu kommen oder nicht genug zu leisten?

Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Beteiligten werden als gleichermaßen wichtig anerkannt. Wenn im Durchschnitt genügend Fähigkeiten und Kapazitäten eingebracht werden, erübrigt es sich genau auszurechnen, wer wem etwas schuldet.

Die Erfahrung genährt zu werden, ermöglicht auch andere zu nähren, ohne die Angst, zu kurz zu kommen oder nicht genügend zu leisten.

Beschluß

Zùm zwelften ist vnser beschluß vnd endtlyche maynung:

Zwölftens sind unser Beschluss und unsere abschließende Meinung, dass, wenn einer oder mehrere der vorstehenden Artikel dem Wort Gottes nicht entsprächen und uns dies auf Grundlage der Schrift erklärt würde, wir von diesen Artikeln absähen. Wenn uns jetzt Artikel zuerkannt würden, und es stellte sich heraus, dass sie Unrecht wären, dann sollten sie umgehend ihre Gültigkeit verlieren. Ebenso behalten wir uns vor, weitere Forderungen zu stellen, wenn sich in der Schrift weitere Hinweise auf Ungerechtigkeiten wider Gott und Menschen fänden. Der Friede Christi sei mit uns allen.

Eigene Governance reflektieren

Wodurch bleiben Regeln und Strukturen intakt, angemessen und wandlungsfähig?

Die eigene Organisationsweise regelmäßig zu reflektieren, ist wichtig. Es beugt Vereinnahmungen vor, ermöglicht Machtfragen zu thematisieren und kann finanzielle sowie institutionelle Abhängigkeiten offenlegen. Insbesondere die Muster der Selbstorganisation durch Gleichrangige bieten Orientierung für diesen kollektiven (Nach-)Denkprozess.

So wie ein Gemeinsames nicht ohne gemeinsames Tun entsteht, gelingt gemeinsames Tun nicht ohne bewusste Reflexion der eigenen Organisationsformen.